

Biennale für aktuelle Musik  
Frankfurt Rhein Main

# VON SCHWÄRMEN & EINZELGÄNGERN

Ensemble Modern • Pia Davila •  
Julian Prégardien • Lucie Leguay

Theres – Liederzyklus in fünf Episoden  
und fünf Kontrapunkten



08. FEB. 2026  
19.45 | Casals Forum  
Kronberg



Biografien  
finden Sie unter  
[cresc-biennale.de](http://cresc-biennale.de)

Sendetermin  
**VON SCHWÄRMEN UND EINZELGÄNGERN**  
12.04.2026 | 20:03 Uhr  
hr2-kultur

**Wir freuen uns, wenn Sie die Frankfurter Tafel e.V. unterstützen,  
die im Anschluss an die Veranstaltung Spenden zur Unterstützung  
ihrer Arbeit sammelt.**

**cresc...**  
**Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main**  
ist ein Festival von  
**Ensemble Modern** und **hr-Sinfonieorchester**



Ensemble  
Modern  
Frankfurt

**hr** SINFONIE  
ORCHESTER  
FRANKFURT RADIO SYMPHONY

Medienpartner

**hr2**  
KULTUR

cresc... wird ermöglicht durch



Mit freundlicher Unterstützung von



08.02.2026 | 19.45 Uhr | Casals Forum Kronberg

# VON SCHWÄRMEN & EINZELGÄNGERN

## Theres – Liederzyklus in fünf Episoden und fünf Kontrapunkten

**Bernard Foccroulle (\*1953)**

Winterreisende (2025/26) für Sopran, Tenor und Ensemble,  
Text von Felicitas Magdalena Pfaus, UA

Dauer: 8 Minuten

**Leon Liang (\*2001)**

»...dann ist's so schön wie nie«, fünf Lieder vom Rande der Gesellschaft  
(2025/26) für Sopran, Tenor und Ensemble, basierend auf Texten  
von Stefan Weiller nach Gesprächen mit Menschen im Abseits, UA  
1. Wanderer

Dauer: 3 Minuten

**Helena Cánovas Parés (\*1994)**

Kein Frühling mehr (2025/26) für Sopran, Tenor und Ensemble,  
Text von Luise Hensel, UA

Dauer: 8 Minuten

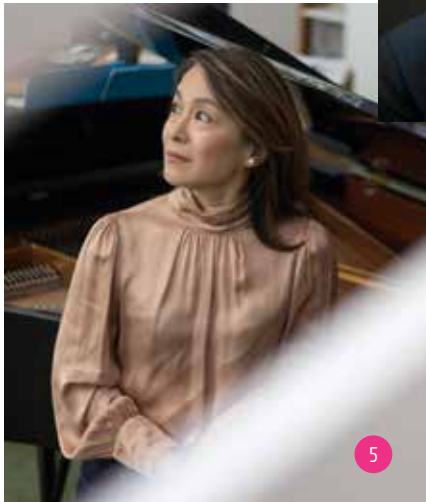
**Leon Liang: 2. An den November**

Dauer: 3 Minuten

**Thierry Tidrow (\*1986)**

Le domaine mystérieux (2025/26) für Sopran, Tenor und Ensemble,  
nach Texten von Alain-Fournier und Friedrich Hölderlin, UA

Dauer: 8 Minuten



- 1 Sarah Nemtsov
- 2 Leon Liang
- 3 Helena Cánovas Parés
- 4 Thierry Tidrow
- 5 Malika Kishino
- 6 Bernard Foccroulle

**Leon Liang: 3. Ohne**

Dauer: 2 Minuten

**Malika Kishino (\*1971)**  
 Verlorene Farben (2025/26)  
 für Tenor und Ensemble,  
 Text von Julian Prégardien  
 nach einer Szene  
 von Haruki Murakami, UA  
 I. ans weiße Licht  
 II. Kawatta (Veränderung)  
 III. im Spiegel

Dauer: 8 Minuten

**Leon Liang: 4. ...nun...**

Dauer: 2 Minuten

**Sarah Nemtsov (\*1980)**  
 Komm (2025/26)  
 für Tenor und Ensemble,  
 Text von Gertrud Kolmar, UA

Dauer: 8 Minuten

**Leon Liang: 5. Der Welt abhanden**

Dauer: 3 Minuten

**Mitwirkende**

Ensemble Modern

Pia Davila | Sopran

Julian Prégardien | Tenor

Lucie Leguay | Dirigentin

**Ensemble Modern**

Delphine Roche | Flöte, Altflöte • Christian Hommel | Oboe, Englischhorn • Jaan Bossier | Klarinette, Bassklarinette • Johannes Schwarz | Fagott, Kontrafagott • Thomas Mittler | Horn • Sava Stoianov, Trompete • Till Künkler | Posaune • Li-Ting Tai | Klavier • David Haller | Schlagzeug • Ueli Wiget | Harfe • Jagdish Mistry | Violine • Giorgos Panagiotidis | Violine • Megumi Kasakawa | Viola • Eva Böcker | Violoncello • Paul Cannon | Kontrabass



# SCHWÄRMEN

cresc... 2026 – Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

Schwärmen. Schon das Wort selbst evoziert Bewegung. Es changiert zwischen Subjekt und Zustand, zwischen Biologie und Gefühl, bezeichnet die Auflösung des Einzelnen im Kollektiv, den Taumel zwischen Individualität und Gemeinschaft. Und womöglich ist es gerade diese Mehrdeutigkeit, die den Begriff so aktuell macht. Unsere Gegenwart, geprägt von globaler Vernetzung, pluralen Dynamiken und emotionalen Gemeinschaften, befindet sich im Zustand kontinuierlichen Schwärmens: digital, sozial, ästhetisch.

In der Zoologie beschreibt der Schwarm ein Phänomen kollektiver Intelligenz. Schwärme, so zeigen neuere Forschungen, handeln ohne zentrale Steuerung und Hierarchie. Eine perfekte Ordnung resultiert demnach aus lokalen Interaktionen und minimalen Regeln. Es entsteht ein »Superorganismus«: ein Gefüge, das sich wie ein autonomer Körper verhält, wobei dessen einzelne Akteure die Rollen von Zellen oder Organen erfüllen. Dieses Modell wurde weit über den biologischen Kontext hinaus zur Metapher: in der Soziologie als Denkfigur für emergente Systeme, in der Informatik als Vorbild für algorithmische Netzwerke und in der Kunst als poetische Chiffre für das Verhältnis von Teil und Ganzem. Der Schwarm ist Symbol für die Intelligenz der Vielheit — für eine Ordnung, die weniger geplant als erfahren wird.

Darüber hinaus sind Schwarm und Schwärmen auch anthropologische Konstanten. Menschen bewegen sich in Gruppen, bilden Gemeinschaften und Bewegungen, stiften Erzählungen und Rituale. Das Schwärmen gerät hier zur sozialen Dynamik in Form spontaner Anpassung, empathischen Nachahmens oder der Affektübertragung im Kollektiv. Und

nicht zuletzt berührt das menschliche Schwärmen in fast paradoxer Umdeutung etwas zutiefst Innerliches. »Für jemanden schwärmen« — das bedeutet, sich emotional zu verlieren, getragen von Euphorie, Sehnsucht und Verklärung. In diesem Sinne ist das Schwärmen die romantische Miniatur des zuvor beschriebenen Schwarmverhaltens: im Überschwang der Entzückung — allein mit dem Objekt der Bewunderung.

Kaum eine Kunstform verweist so sinnfällig auf die Idee des Schwarms wie die Musik. Sie entsteht in Bewegung, organisiert Diversität und schafft Kollektive im Moment ihres Erklingens. Zumal im Ensemble Klang zum sozialen Körper wird: Jede Stimme behauptet sich, und zugleich formt sich aus ihrer Koordination ein übergeordnetes Ganzes. In dieser Wechselseitigkeit zeigt sich das Prinzip des Schwarms in seiner ästhetischen Wirkung; nicht als blinde Anpassung, sondern als hörende Intelligenz, als Empfindung für Nähe, Distanz und Resonanz. Und dass Musik schließlich auch den Schwarm im romantischen Sinne verkörpern kann, versteht sich von selbst: Wer für eine Komposition, eine Melodie oder eine Stimme schwärmt, macht eine Erfahrung jenseits des Sagbaren — ebenso intensiv wie flüchtig. Als »Poesie der Luft« beschreibt Jean Paul die Musik; und die Luft wiederum ist eine Heimat der Schwärme.

In seiner achten Ausgabe widmet sich cresc... den verschiedenen Facetten von Schwärmen. Zwischen Naturbeobachtung und digitaler Kultur, zwischen Biologie und Emotion erkundet das Festival, wie sich das Viele im Klang organisiert und welche Formen des Zusammenwirkens daraus entstehen können.

## VON SCHWÄRMEN & EINZELGÄNGERN

**Lieder zu singen**, das hat in vielen Kulturen der Welt einen besonderen Stellenwert. Und so vielfältig die sozialen Kontexte sind, in denen gesungen wird, so vielfältig sind auch die Sujets, die in den Liedern verhandelt werden. Sie reichen von höfischer Minne (Trouvères und Troubadoure) über Alltagsthemen wie Liebe, Tod, Arbeit, Natur, Geselligkeit, Kindheit und Spiel bis hin zu Krieg und philosophischen Fragen, etwa nach dem Sinn des Lebens. Ein weiteres Thema, das sich durch die Lieder so gut wie aller Epochen zieht, ist das der Wanderschaft. Das Unterwegssein in der Natur wird zumeist als positive, lustvolle Erfahrung beschrieben und taucht bereits in den Liedern des Mittelalters auf, etwa bei Walther von der Vogelweide oder Oswald von Wolkenstein, die als fahrende Gesellen durch die Lande zogen und daher nur zu gut wussten, wovon sie sangen. Mit dem Beginn der Moderne um 1800 ändert sich jedoch die Perspektive auf die Wanderschaft: Die Künstler\*innen selbst erkennen sich plötzlich darin wieder — in einem Dasein nämlich, das geprägt ist von der Rolle eines gesellschaftlichen Außenseiters. Die Lieder, die nun entstehen, sind bevölkert von Getriebenen, die hohe Ideale in sich tragen, jedoch an der Realität scheitern; die eine große Sehnsucht nach Heimat und Liebe in sich spüren, jedoch rast- und ruhelos umherirren und vergeblich nach einem Platz in der Gemeinschaft suchen. Der Dichter Wilhelm Müller und der Komponist Franz Schubert haben mit ihrem Protagonisten des Zyklus' »Winterreise« gewissermaßen die Prototypen für diese Figur geschaffen. Eine Figur, die eine Folie für die Auseinandersetzung mit den Kernthemen der Moderne bildet und bis heute Künstler\*innen dazu ins-

piriert, über Fragen der sozialen Ausgrenzung, der Perspektivlosigkeit und der Verantwortung der Gemeinschaft gegenüber einzelnen Individuen nachzudenken.

Auch das heute erstmals realisierte Liedprojekt »Theres« — benannt nach zwei Frauen gleichen Namens, die Wilhelm Müller und Franz Schubert nahestanden und in ihrer Arbeit inspirierten — knüpft an dieser Stelle an, ohne sich allerdings formal und ästhetisch in die Nähe von Müllers und Schuberts »Winterreise« zu begeben. Vielmehr wird das Thema der »Winterreise« gegenwartsbezogen und aus heutiger Perspektive verhandelt, wie der Tenor Julian Prégardien, der das Projekt initiiert und maßgeblich mitentwickelt hat, betont: »Mich hat von vornherein gar nicht so sehr der Schubert interessiert, sondern das Phänomen der Winterreise an sich. Und deshalb bin ich sehr froh, dass ich im Dialog mit dem Ensemble Modern etwas entwickeln konnte, das ganz losgelöst von Franz Schuberts »Winterreise« verschiedene Facetten des Werkes aufzeigt. Und zwar sowohl in anderen Kulturkreisen als auch zu anderen Zeiten und mit anderen Perspektiven, die auf den ersten Blick mit der »Winterreise« gar nichts zu tun haben — sobald man sie aber in den Kontext setzt, sehr viel mit ihr zu tun haben. Was mich daran interessiert, ist die Tatsache, dass eigentlich ständig eine Winterreise stattfindet. Dass in unserem Bekanntheitskreis im Grunde immer jemand auf Winterreise ist, ohne dass wir es merken. Dass es von der Winterreise viele verschiedene Ausprägungsformen gibt, worunter die klassische Form des Liederzyklus' von Franz Schubert nur eine Manifestation ist.«

Für die Musiker\*innen geht es auch und vor allem darum, zu zeigen, welche Perspektiven sich für das Lied öffnen, wenn man es von der Ästhetik des Liederabends befreit, neue Aufführungspraktiken erschließt und es auch sonst neu »formatiert«. Dann nämlich zeigt sich, wie viel innovative Kraft noch immer im Lied steckt und wie nah die hier verhandelten Themen an der heutigen Lebenswirklichkeit sind, auch wenn die Texte zuweilen einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte alt sind. Daher war es von Anfang an ein großer Wunsch der Initiatoren, das gewohnte Konzertumfeld, in dem für gewöhnlich Liederabende stattfinden, zu verlassen, um neue Orte des Liedsingers zu erkunden. Gemäß dem Festivalmotto »Schwärmen« werden die Musiker\*innen am Nachmittag des 08.02. im Rahmen des Wandelkonzertes zusammen mit dem Publikum in den Frankfurter Stadtraum und an vier unterschiedlichen Orten fünf neu entstandene Liedvertonungen aufführen.

Die eigentliche Verbindung zum diesjährigen Festivalmotto sieht Julian Prégardien aber auf der ästhetischen Ebene: »Das Schwärmen«, sagt er, »ist im Grunde die Keimzelle des Liedes. Wenn man die Geschichte des Liedes zurückverfolgen möchte ins Mittelalter, zur höfischen Minne, dann liegt für mich genau hier, im schwärmerischen Lied eines Troubadours, das an eine höher gestellte Frau gerichtet ist, das Urlied und die Keimzelle des Liebesliedes, das sich von Liedern von Oswald von Wolkenstein und Walther von der Vogelweide bis in die Populärmusik

der Gegenwart zieht. Auch die Kritik an der Gesellschaft, wie es dann bei progressiver Rockmusik der Fall ist, trägt genau diese Keimzelle in sich: den Unterschied des Standes und eine Sehnsucht nach Verbesserung des Lebens, aber auch ein Spiel mit dieser Unmöglichkeit und ein Überbrücken der Distanz über Poesie und Musik. Hier geht es um eine Energie, um Widerstand, um die Unmöglichkeit einer solchen Verbindung, die in der »Winterreise« von Wilhelm Müller und Franz Schubert eine ganz eigene Ausprägung erfährt. Hier spielt der politische Aspekt eine Rolle, und die Frage, welche Aktualität das heute hat.«

Um diese schwärmerischen Facetten des Liedes kennenzulernen, begeben sich Julian Prégardien (Tenor), Pia Davila (Sopran), Lucie Leguay (Dirigentin) und die Musiker\*innen des Ensemble Modern zusammen mit dem Publikum im wahrsten Sinne des Wortes auf eine Winterreise. Sie machen dabei Station im Nebbienschen Gartenhaus und in der St. Katharinenkirche, die bekannt ist für kostenfreie Orgelkonzerte, aber auch für die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen. Ihre Reise wird sie weiter zum Deutschen Romantik-Museum führen, das mit seinem visuell durchlässigen Eingangsbereich einen idealen Raum für das Liedprojekt bietet. Und schließlich werden sie im Museum of Modern Electronic Music zu Gast sein, einem Ort, an dem man ikonischen DJ-Persönlichkeiten begegnen und selbst zum DJ werden kann. An diesen nicht nur stadt- und kunsthistorisch prägnanten Orten werden heute erstmals die

neu komponierten Werke von Bernard Foccroulle, Helena Cánovas Parés, Thierry Tidrow, Malika Kishino und Sarah Nemtsov erklingen – fünf Komponist\*innen also, die mit ihren Werken unterschiedliche Perspektiven auf den Themenkomplex der »Winterreise« entwickelt und dabei neue Ausdruckssphären erschlossen haben.

Dabei ist die musikalische Vielstimmigkeit durchaus gewollt und wird auch durch die Wahl der zugrunde liegenden Gedichte unterstrichen: So vertonte die Berliner Komponistin Sarah Nemtsov das Gedicht »Komm« der in Auschwitz ermordeten jüdischen Dichterin Gertrud Kolmar, während der kanadische Komponist Thierry Tidrow Lyrik von Friedrich Hölderlin und Alain-Fournier verwendete. Bernard Foccroulle, belgischer Komponist und Organist, vertonte ein Gedicht der jungen Dichterin Felicitas Magdalena Pfaus und die spanische Komponistin Helena Cánovas Parés setzte sich mit einem Gedicht von Luise Hensel auseinander, die – wie Wilhelm Müller – der romantischen Epoche angehörte. Und die Komposition der in Köln lebenden japanischen Komponistin Malika Kishino basiert auf einem ins Japanische übersetzten Text von Julian Prégardien, der sich von dem Motiv des »greisen Kopfes« aus einem Roman von Haruki Murakami inspirieren ließ; jenem Motiv also, das auch in der »Winterreise« von Müller und Schubert vorkommt.

Die letzte Station der heutigen Winterreise wird das Casals Forum in Kronberg bilden. Hier werden die zuvor erklangenen Kompo-



Lucie Leguay

sitionen zusammengeführt, sodass sich die unterschiedlichen Perspektiven zu einem Ganzen verdichten und die mehr oder weniger impliziten Verknüpfungen zwischen den einzelnen Werken in der unmittelbaren Aufeinanderfolge sicht- und hörbar werden. Ergänzt wird die Gesamtauführung durch fünf Kontrapunkte des jungen australischen Komponisten Leon Liang, die als Bindeglieder zwischen den einzelnen Episoden fungieren und dem Liederzyklus einen formalen Zusammenhalt verleihen. Ihnen liegen Texte zugrunde, die aus dem 2021 veröffentlichten Hörbuch »Deutsche Winterreise« von Stefan Weiller stammen, das nach Gesprächen mit obdachlosen und ins gesellschaftliche Abseits gedrängten Menschen entstanden ist und seinerseits den Themenkomplex der Winterreise reflektiert.

Ein Projekt wie »Theres«, bei dem der städtische Raum zur Bühne wird und sich über



Julian  
Prégardien

viele Stationen hinweg neue musikalische Erlebnisräume öffnen, hat ganz ohne Zweifel die Kraft, dem Lied neue Perspektiven zu weisen. Vor allem aber hat es das Potenzial, Menschen zusammenzubringen, die dem zeitgenössischen Lied auf neue Weise begegnen möchten. Gerade darin liegt für Julian Prégardien der besondere Reiz dieser »Winterreise«: »Was ich mag, ist, dass an Orten wie den von uns gewählten andere Regeln als im Kammermusiksaal gelten.



Pia  
Davila

Das hat eine besondere Kraft, aber auch eine Verletzlichkeit. Man ist nicht in seiner gewohnten Umgebung, in seiner Wohlfühlakustik – aber in dem Moment sind eben alle in dieser Umgebung, und dadurch entsteht ein besonderes Gefühl von Gemeinschaft.«

*Ellen Freyberg*

## Theres – Liederzyklus in fünf Episoden und fünf Kontrapunkten (2026)

### Episode I

Text: Felicitas Magdalena Pfau / Musik: Bernard Foccroulle

#### Winterreisende

SIE  
So, wie du mich umarmtest.  
So, wie du mich umarmtest.

So, wie du mich umarmtest.

*So, wie du mich umarmtest.*

Ich küsse dich zur Nacht,  
jeden Abend,  
und wie du mir fehlst  
flüstere ich dir sanft ins Kissen.

Fühlen kannst du es vielleicht,  
in der Fremde,  
und im Herzen wissen.

So, wie du mich umarmtest.

ER  
So, wie du mich umarmtest.  
So, wie du mich umarmtest.

So, wie du mich umarmtest.

So, wie du mich umarmtest.

Ich blicke nicht zurück! Auf dich,  
auf die, die mir nicht bleiben sollte.

Der Nebel mir die Spur verschließt  
und drängt mich irrend weiter fort,  
dem kahlen Weg entgegen.

Wohin?  
Ich frage schon nicht mehr.

SIE  
Was kümmern mich die Zungen.  
Und ihre starrenden Augen,  
mit Verachtung still schreiend.  
Sie können mir nichts anhaben  
Ich sehe doch in ihren Spiegeln  
immer nur die deinen –  
und wie sie mir strahlen!

Ich küsse dich...  
Ich küsse dich.

Ich flüstere sanft...  
Ich flüstere sanft...

Umarme mir und dir das Leben...

So, wie du mich umarmst.

ER  
  
(So, wie du mich umarmtest.)

Wohin?

Dort -  
in der Stille tönt mir  
doch die Antwort.

Den Nachhall meines  
einsamen Schweigens  
Betrachte ich  
Verklingen.

Mein einsames Schweigen

Verklingt,  
Verklingt...

### Kontrapunkt 1

Text: Stefan Weiller /  
Musik: Leon Liang

### Wanderer

Glück, das ist mein Koffer.  
In diesem Koffer ist mein Leben.  
Erinnerungen, Bilder.  
Der Koffer ist mein Zuhause.

Sehr geehrter Herr, ... Sehr geehrte Frau,  
hiermit fordern wir Sie letztmalig .....  
den Treppendienst wiederholt nicht gemacht  
.....zu unserem Bedauern... Ersatzhaft...

Ich ziehe von Stadt zu Stadt.  
Ich reise weiter.

Was sagen Sie, wer ich bin?  
Mit freundlichen Grüßen.



**Episode II**

Text: Luise Hensel /  
Musik: Helena Cánovas Parés

**Kein Frühling mehr**

Es sitzt in trauter Zelle  
Am Fenster ein Mägdlein bleich  
Und schaut hinab in die Welle,  
Da rollen zwei Perlen helle  
Wohl in das Wasser gleich.

Sie hört eine Flöte von weitem,  
Sie blickt auf Schilf und Rohr;  
Da keimen verlorene Freuden,  
Da sprossen vergessene Leiden  
Ihr frisch im Herzen empor.  
»Die Welle rinnt und schäumt,  
Grün Laub schmückt wieder den Baum.  
Ach, Frühling, hast lange gesäumet!  
Nur ist mir, als hätt' ich geträumet  
Ein'n langen, schweren Traum.

»Ich weiß, der Lenz schwebt nieder,  
Ich weiß wohl: es ist Mai;  
Doch kehren dieselben Lieder,  
Dieselben Blumen nicht wieder;  
Ist alles anders und neu.«

**Kontrapunkt 2**

Text: Stefan Weiller /  
Musik: Leon Liang

**An den November**

Ich versuche, mich nicht zu erinnern.  
Ein Betonrohr, außerhalb der Stadt.  
Ein Holzbrett knapp über dem Wasser.  
Darauf lag ich und darunter floss der Bach.

Ich verlor meine Wohnung.  
Und es war mir egal.  
Ich hockte im Freien.  
Und es ging auf Weihnachten.  
Ich wollte nicht mehr.  
Das war an Heilig Abend.  
Ich kam in die Klappe.  
Und es war Januar.

Schlimm ist es im April. Sobald es draußen  
wieder blüht, glaubt jeder: jetzt sei alles gut.  
Soll ich zufrieden sein, nur weil die Rosen  
blühen? Dann ist eigentlich Eiszeit.

Im Juli.

**Episode III**

Text: Alain-Fournier, Friedrich Hölderlin /  
Musik: Thierry Tidrow

Il lui sembla bientôt que le vent lui portait  
le son d'une musique perdue.  
C'était comme un souvenir plein de charme  
et de regret.  
Il se rappela le temps où sa mère,  
jeune encore, se mettait au piano,  
et lui, sans rien dire, (...) il l'écoutait  
jusqu'à la nuit...

*Alain-Fournier, Le Grand Meaulnes*

Das Angenehme dieser Welt  
hab' ich genossen,  
Die Jugendstunden sind, wie lang! wie lang!  
Verflossen,  
April und Mai und Julius sind ferne,  
Ich bin nichts mehr,  
ich lebe nicht mehr gerne!

*Friedrich Hölderlin*

**Kontrapunkt 3**

Text: Stefan Weiller /  
Musik: Leon Liang

**Zurück!**

Ich habe Klamotten, keine Mode.  
Ich habe Haare, keine Frisur.  
Ich habe ein Selbstbild, aber keinen Spiegel.  
Ich habe Leute um mich herum,  
aber keine Menschen.

Stellen Sie sich vor,  
Sie werden nicht mehr gewollt.  
Stellen Sie sich vor, Sie laufen durch die Stadt  
und kommen immer wieder an Ihrem  
ehemaligen Haus vorbei.

Ich habe ein Schicksal, aber ist das ein Leben?



**Episode IV**

Text: Julian Prégardien, Malika Kishino nach Haruki Murakami / Musik: Malika Kishino

Atme die Erinnerung ans weiße Licht,  
die Farben, die dich einst umgaben.  
Blicke tief in deine Jugend,  
umarme die Veränderung.  
Du siehst in deiner Augen Schein,  
an deines Haares Länge nicht die Zeit.  
Wer ist es, den du siehst im Spiegel,  
mit dir gemeinsam einsam?

*Julian Prégardien*

白い光への記憶を呼吸して、  
かつて君を取り囲んでいた色たち。  
君の青春を深く見つめて  
その変化を抱きしめて。

君は自分の目の輝きの中に見る、  
時間は髪の長さでは測れない。  
鏡の中に君が見るのは誰？  
君と共に孤独を分かっその人は？

*Ins Japanische übersetzt von Malika Kishino*

**Kontrapunkt 4**

Text: Stefan Weiller /  
Musik: Leon Liang

**Der Lindenbaum**

Sonntagsbraten gibt es in meinem neuen  
Leben nicht, dafür kann ich jetzt tun,  
was ich will.

Beste Kleidung angelegt. Hingesetzt. Ein  
bisschen geweint. Ein bisschen auf das Ticken  
der Uhr gehört. Aufgestanden.

Die Briefe vom Tisch genommen und zerris-  
sen. Den Mantel angezogen. Den Kopf über  
mich selbst geschüttelt. Die Tür hinter mir  
zugezogen.

Fortgegangen



**Episode V**

Text: Gertrud Kolmar / Musik: Sarah Nemtsov

**Komm**

O komm.  
Du amethystenes Gewölbe großer Nacht.  
O komm.  
Du goldgestickte Decke über süßen Broten.  
O komm.  
Sternsamen, aus dem himmlischen Getreide rieselnd sacht.  
O komm.  
Du kupferdunkle Schlange, die mit Lebensgeifer spritzt die Toten.  
O komm.  
Du überm Alltag schwebende, verzückte Melodie,  
O komm.  
Ich möchte einmal dich mit Lippen fassen, eh ich sterbe.  
O komm.  
Du meine braune Rose. Solche gab es nie.  
O komm.  
Du samtner Taumund voll unsäglich süßer Herbe.  
O komm.  
Grau riesenhafter Turm, der in die Öden floh.  
O komm.  
Ich duck mit Schleierkäuzen mich am Fenster ohne Scheibe.  
O komm.  
Du steinernes Gesetz, das bröckelnd stürzte irgendwo.  
O komm.  
Ich richte die geborstne Tafel auf an finstrer Eibe.  
O komm.  
Du Zauberspange, die der unverständne Spruch durchflieht.  
O komm.  
Mein Haupt in Ruhe, meine Stirn in Schlaf zu schließen.  
O komm.  
Du blauer Brunnen, der aus jeder Blume eine schöne Iris bricht.  
O komm.  
Du Regenbogenweinen, grasgesäumtes Fließen.  
O komm.  
Mein Kind. O komm, o komm, du Kind.  
O komm.  
Mein hohler Paukenschlag kann mich nicht mehr betäuben.  
O komm.  
Und willst du nicht, so nimm mich in den Wind.  
O komm.  
Und laß mich überm Meere, Ockersand, verstäuben.

**Kontrapunkt 5**

Text: Stefan Weiller /  
Musik: Leon Liang

**Der Welt abhanden**

Lachen wir, dann heißt's,  
uns geht es zu gut.  
Verlieben wir uns, dann heißt's,  
uns brennt wohl der Hut.  
Fragen wir, dann heißt's,  
dass wir doch nicht verstehn.  
Sitzen wir, dann heißt's,  
wir sind zu faul zum gehn.

Welt, ich komm Dir abhanden!  
Verswinde, und Dir ists egal.  
Welt, ich hab Dich verstanden.  
Abhandenkommen ist ja ganz banal.

Gehen wir, dann heißt's – unzuverlässig.  
Kommen wir, dann heißt's: schon wieder die.  
Verschwinden wir, dann findet man's lässig.  
Sterben wir, dann ist's so schön wie nie.

Welt, ich komm Dir abhanden!  
Verswinde, und Dir ists egal.  
Welt, ich hab Dich verstanden.  
Abhandenkommen ist ja ganz banal.

Ensemble  
Modern



IMPRESSUM

**cresc... Biennale für aktuelle Musik**

**Frankfurt Rhein Main**

ist ein Festival von **Ensemble Modern**  
und **hr-Sinfonieorchester**

**Vertreten durch**

Christian Fausch (Künstlerischer Manager  
und Geschäftsführer Ensemble Modern)  
Michael Traub (hr-Musikchef  
und Manager hr-Sinfonieorchester)

**Programmentwicklung**

Christian Fausch  
Michael Traub  
Beate Schüller (Kuratorin und Dramaturgin,  
Büro für Programmplanung & Dramaturgie)  
Dietmar Wiesner (Ensemble Modern)  
Andreas Maul (ehem. hr-Sinfonieorchester)  
Christiane Engelbrecht (IEMA)  
Olaf Stötzler (hr-Bigband)

**Finanzen**

Kathrin Schulze (Ensemble Modern)

**Koordination**

Anne Hagenkötter (Ensemble Modern)

**Produktionsmanagement**

Maximilian Dinies, Edda von Gerlach,  
Erik Hein, Ina Meineke, Sebastian Nier  
und Annika Schubert (EM)  
Christiane Engelbrecht  
und Aaron Stephan (IEMA)  
Julian Conrad, Josephine Plath  
und Armin Wunsch (hr-Sinfonieorchester)  
Christian Nickel (hr-Bigband)

**Pressearbeit**

Marie-Luise Nimsgern (Ensemble Modern)  
Isabel Schad (hr-Kommunikation)

**Marketing**

Marie-Luise Nimsgern, Anne Hagenkötter  
(Ensemble Modern)  
Daniela Steinmacher (hr-Kommunikation)

**Programmhefte**

Adam Gellen, Marie-Luise Nimsgern,  
Michael Rebhahn, Beate Schüller (Redaktion)  
Ellen Freyberg, Dirk Wiescholke  
(Programmtexte)  
Michael Rebhahn (Einführungstext)

**Social Media**

Daniel Voigt (Ensemble Modern)  
Julian Conrad (hr-Sinfonieorchester)

**Grafikdesign**

Sylvia Lenz

**Eventmanagement**

Melanie Heurich, Alexander Militz  
(hr-Künstlerische Produktion)  
Marie Baudis, Sabine Hilberg,  
Lorena Maccioni, Sonja Rink  
(hr-Eventmanagement)

**Website**

Christopher Martin (CMCM)

Fotocredits: Bernard Focroulle © Pascal Victor, Helena Cánovas Parés © Sinje Hasheider, Thierry Tidrow © Saiz Garcia,  
Malika Kishino © Alberto Novelli, Sarah Nemtsov © Harald Hoffmann, Leon Liang © Sofja Palurovic, Julian Prégardien  
© Peter Rigaud, Pia Davila © Andrej Grilc, Lucie Leguay © Christine Ledroit-Perrin, Ensemble Modern © Katharina Dubno

Liedtexte von Stefan Weiller: Deutsche Winterreise. Lieder und Geschichten über Menschen im Abseits.  
Norderstedt, 2021: BoD – Books on Demand

# cresc... ALLE KONZERTE IM ÜBERBLICK

Während des Festivals:

04.–15.02.2026

So–Fr: 18–22.30 Uhr, Sa: 20–22.30 Uhr  
(außer 13./14.02.)

KunstKulturKirche Allerheiligen

## INSIDE THE SWARM

Licht- und Klanginstallation

Justine Emard

Donnerstag, 05.02.2026 | 20 Uhr

Centralstation, Darmstadt

## SWARMING VOICES

hr-Bigband • Trondheim Voices •  
John Hollenbeck

Freitag, 06.02.2026 | 20 Uhr

VILCO, Bad Vilbel

## SUPERORGANISM

Ensemble Modern • hr-Sinfonieorchester •  
Sylvain Cambreling

Samstag, 07.02.2026 | 17 Uhr

Dornbuschkirche, Frankfurt

## KRAFTWERKE

Mitglieder des Ensemble Modern •  
Adriane Westerbarkey • Schüler\*innen

Samstag, 07.02.2026 | 19 Uhr

hr-Sendesaal, Frankfurt

## DESERT MUSIC

hr-Sinfonieorchester • Synergy Vocals •  
Brad Lubman

Sonntag, 08.02.2026 | 14.15 Uhr

Frankfurter Stadtraum

## VON SCHWÄRMEN & EINZELGÄNGERN

Ensemble Modern • Pia Davila •  
Julian Prégardien • Lucie Leguay

Sonntag, 08.02.2026 | 19.45 Uhr

Casals Forum, Kronberg

## VON SCHWÄRMEN & EINZELGÄNGERN

Ensemble Modern • Pia Davila •  
Julian Prégardien • Lucie Leguay

Freitag, 13.02.2026 | 20 Uhr

Künstler\*innenhaus Mousonturm,  
Frankfurt

## SWARM MUSIC

IEMA-Ensemble 2025/26 • Continuum XXI

Samstag, 14.02.2026 | ab 20 Uhr

KunstKulturKirche Allerheiligen,  
Frankfurt

## BEEHIVE CONNECTIONS

Mitglieder von: Ensemble Modern • hr-Bigband •  
hr-Sinfonieorchester • IEMA-Ensemble 2025/26

Sonntag, 15.02.2026 | 18 Uhr

Frankfurt LAB, Frankfurt

## SONIC SYNERGIES – young\_professionals

Ensemble Modern • IEMA-Ensemble 2025/26 •  
Toby Thatcher • Michael Jarrell